BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Lyrische Sammelbücher

Ich war immer ein Freund von Lyrik-Anthologien. Zugegeben, daß ihre Auslese, auch die noch so gewissenhaft getroffene, stets Stückwerk bleiben muß, nicht mehr als einen mit den Augen des Herausgebers gesehenen Ausschnitt liefern kann. Zugegeben, daß immer die Gefahr besteht, daß der einzelne Dichter dabei in ein falsches Licht gerät oder gar ungerechterweise totgeschwiegen wird. Solche Auswahlbände stiften trotzdem noch genug Gutes, halten das Interesse für Lyrik überhaupt wach, machen Appetit auf die genauere Bekanntschaft mit dem Werke des einen oder des anderen Poeten, ordnen immerhin von Zeit zu Zeit das Gesamtmaterial nach diesem oder jenem Gesichtspunkte.

So schufen die Anthologien, die vor zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren der „Kunstwart" herausgab, dem literarisch interessierten, auf eine gewisse Tradition des kulturellen Niveaus haltenden Bürgertume einen soliden Hausschatz des poetischen Bestandes. Zwei von diesen Bänden, mit denen Ferdinand Avenarius einst ein löbliches Verlangen nach Kunstbesitz auf eine etwas konservative Art stärkte und stillte, versucht jetzt *Hans Böhm* in neuen Ausgaben dem Geiste der Gegenwart anzupassen. Der Grundstock und die Grundstimmung der alten Sammlungen ist getreulich beibehalten, und es wird angestrebt, die Pietät für das Bewährte mit den Pflichten gegen unsere Zeit zu vereinen und eine Volkstümlichkeit zu erzielen, die dem entspricht, was in unseren Weltläufen möglich ist. Die neuen Fassungen vom *„Hausbuch deutscher Lyrik"* und vom *„Balladenbuch"* (*Georg D. W. Call-*

Der internationale Roman

Internationaler Arbeiter-Verlag
Berlin C 25

Zwei neue Bücher von großem Rang

Doeren Huchart
Das spätere Schiff

Ina Seidel
Lennt und Kaiser

DEUTSCHER VERLAGS-ANSTALT

Buchchronik (Fortsetzung)

Skepsis und Theodor Kramers Vogelfreiheit dazukamen. Im „Hausbuch deutscher Lyrik" gibt es jetzt neben unbekannten Namen wie Büchli, Geilinger, Henz, Ploetz, Waldeck, Zerzer, vom Reigen zeitgenössischer Dichter Werte wie Mombert, Loerke, Werfel, Carossa, Friedrich Schnack, Mell, Bischoff, Ludwig Strauß, Leifhelm, Paula Ludwig, Veronika Erdmann.

Vom Erneuerer der „Kunstwart"-Bücher, *Hans Böhm*, erschienen ferner *„Lieder aus China"* (auch im Verlage *Callwey*). Das ist eine kleine Anthologie chinesischer Lyrik, die auf knappem Raume Proben aus mehr als zwei Jahrtausenden ausstellt und äußerlich ein hübsches Geschenkwerk bildet, mit allerdings nicht ganz entsprechenden Zeichnungen von Rudolf Großmann. Am besten gefielen mir die kleinen erotischen Schelmereien („Die Lose", „Binsenpflücken", „Die drei Frauen des Mandarinen").

Eine andere „Auslese aus der deutschen Lyrik der letzten fünfzig Jahre" hat ein Literaturhistoriker in gemeinsamer Arbeit mit einem Verleger und einem Dichter getroffen. Ich spreche von dem dickleibigen Kompendium *„Kristall der Zeit"*, das *Albert Soergel*, unterstützt von Erich Lichtenstein und Johannes von Günther, für den Verlag *Grethlein & Co., Leipzig*, herstellte. Albert Soergel ist ein modern gesinnter Wissenschaftler, dessen Literaturgeschichte sich um verständnisinnige Gerechtigkeit gegen jede Art schöpferischer Leistung ehrlich bemühte. Dennoch ist seine Lyriksammlung, so anerkennenswert, ja rührend der gewissenhaft an sie gewandte Fleiß bleibt, einseitig. Wie bei den Kunstwartbänden entschied auch hier für die Auslese der künstlerisch menschliche Gehalt, sollte kein Archiv für Stoffgeschichte geschaffen werden, sondern eine Sammlung lyrischer Werte von Liliencron bis zur Gegenwart. Ich bewundere die physische Leistung des Triumvirats, die Lektüre von etwa 150 000 Gedichten, von denen dann 5000 auserwählt, 800 aufgenommen wurden. Aber obwohl ich selber in dieser Auswahl reichlich berücksichtigt bin, zehn Gedichte von mir zu denen gehören, „von denen sich die Herausgeber verwandelt fühlten", kann ich mich mit ihr als Ganzem nicht befreunden. Mit meinem eigenen Fall zu beginnen: ich bin zwar mit durchwegs respektablen Proben und quantitativ, wie gesagt, sehr günstig vertreten, und doch ist ein für mich lebenswichtiger, für mein Schaffen fruchtbarer Bezirk meiner Lyrik unterschlagen, das Aufsässige, Trotzige, Zynische, die Dinge dieser Welt ehrfurchtslos Registrierende. Und so ist das Ganze befangen in einer garantiert gemäßigten Orientierung, die nur das Wohltemperierte, Unanstößige, sozusagen Normale gelten läßt. Und so ist nicht nur von meinem Schaffen, sondern von der deutschen Lyrik der letzten fünfzig Jahre eine Inventuraufnahme geliefert, in der kostbare, originelle, vom Dasein erfüllte Stücke einfach nicht notiert sind. Selbstverständlich bleibt es zu begrüßen, daß die Anthologie auch auf Autoren wie Haringer, Kästner, Leifhelm, Ringelnatz hinweist, und selbstverständlich enthält auch ein so unvollständig zusammengestelltes Lyriker-Ensemble genug starker, überzeugender Solisten. Max HERRMANN (Neiße)

Rechtsanwalt Dr. R.

KLEINE ANZEIGEN

ZUM ERMÄSSIGTEN TARIF VON 40 PFENNIG PRO MILLIMETER

6-Zimmer-Wohnung

Welcher Kunstfreund

VERLAG

SUCHT MANUSKRIPTE

Leistungsfähiger Verlag

Buchchronik (Fortsetzung)

Skepsis und Theodor Kramers Vogelfreiheit dazukamen. Im „Hausbuch deutscher Lyrik" gibt es jetzt neben unbekannten Namen wie Büchli, Geilinger, Henz, Ploetz, Waldeck, Zerzer, vom Reigen zeitgenössischer Dichter Werte wie Mombert, Loerke, Werfel, Carossa, Friedrich Schnack, Mell, Bischoff, Ludwig Strauß, Leifhelm, Paula Ludwig, Veronika Erdmann.

Vom Erneuerer der „Kunstwart"-Bücher, *Hans Böhm*, erschienen ferner *„Lieder aus China"* (auch im Verlage *Callwey*). Das ist eine kleine Anthologie chinesischer Lyrik, die auf knappem Raume Proben aus mehr als zwei Jahrtausenden ausstellt und äußerlich ein hübsches Geschenkwerk bildet, mit allerdings nicht ganz entsprechenden Zeichnungen von Rudolf Großmann. Am besten gefielen mir die kleinen erotischen Schelmereien („Die Lose", „Binsenpflücken", „Die drei Frauen des Mandarinen").

Eine andere „Auslese aus der deutschen Lyrik der letzten fünfzig Jahre" hat ein Literaturhistoriker in gemeinsamer Arbeit mit einem Verleger und einem Dichter getroffen. Ich spreche von dem dickleibigen Kompendium *„Kristall der Zeit"*, das *Albert Soergel*, unterstützt von Erich Lichtenstein und Johannes von Günther, für den Verlag *Grethlein & Co., Leipzig*, herstellte. Albert Soergel ist ein modern gesinnter Wissenschaftler, dessen Literaturgeschichte sich um verständnisinnige Gerechtigkeit gegen jede Art schöpferischer Leistung ehrlich bemühte. Dennoch ist seine Lyriksammlung, so anerkennenswert, ja rührend der gewissenhaft an sie gewandte Fleiß bleibt, einseitig. Wie bei den Kunstwartbänden entschied auch hier für die Auslese der künstlerisch menschliche Gehalt, sollte kein Archiv für Stoffgeschichte geschaffen werden, sondern eine Sammlung lyrischer Werte von Liliencron bis zur Gegenwart. Ich bewundere die physische Leistung des Triumvirats, die Lektüre von etwa 150 000 Gedichten, von denen dann 5000 auserwählt, 800 aufgenommen wurden. Aber obwohl ich selber in dieser Auswahl reichlich berücksichtigt bin, zehn Gedichte von mir zu denen gehören, „von denen sich die Herausgeber verwandelt fühlten", kann ich mich mit ihr als Ganzem nicht befreunden. Mit meinem eigenen Fall zu beginnen: ich bin zwar mit durchwegs respektablen Proben und quantitativ, wie gesagt, sehr günstig vertreten, und doch ist ein für mich lebenswichtiger, für mein Schaffen fruchtbarer Bezirk meiner Lyrik unterschlagen, das Aufsässige, Trotzige, Zynische, die Dinge dieser Welt ehrfurchtslos Registrierende. Und so ist das Ganze befangen in einer garantiert gemäßigten Orientierung, die nur das Wohltemperierte, Unanstößige, sozusagen Normale gelten läßt. Und so ist nicht nur von meinem Schaffen, sondern von der deutschen Lyrik der letzten fünfzig Jahre eine Inventuraufnahme geliefert, in der kostbare, originelle, vom Dasein erfüllte Stücke einfach nicht notiert sind. Selbstverständlich bleibt es zu begrüßen, daß die Anthologie auch auf Autoren wie Haringer, Kästner, Leifhelm, Ringelnatz hinweist, und selbstverständlich enthält auch ein so unvollständig zusammengestelltes Lyriker-Ensemble genug starker, überzeugender Solisten. Max HERRMANN (Neiße)